

# Endlich eine Familie!

## Wird jetzt alles gut? - DMxHP u.a.

Von Lady\_Bagheera

### Kapitel 7: 7. Kapitel

#### 7. Kapitel

Ich weiss, es hat etwas länger gedauert als ursprünglich geplant, aber ich steck gerade mitten in Prüfungen und hatte wenig Zeit was hochzuladen. Ich geb mir Mühe, dass es nächstes Mal schneller geht!

Allen Kommischreibern herzlichen Dank für eure lieben Kommentare! Ich freu mich immer sehr darüber!

@jean1384: Danke!

@sann: Auf die Stelle mit der Bestrafung hab ich mich schon die ganze Zeit gefreut, seit ich die Idee zur Story hatte. \*g\*

@mathi: Eigentlich wäre wohl ein Avada Kedavra für die „unwürdigen Muggel“ angebracht gewesen, aber ich konnte meine sadistische Ader irgendwie nicht unterdrücken. \*g\*

@55chibipan55: Danke. Ich versuch mich nächstes Mal mehr zu beeilen.

@xuxu713: Wow, so viel Lob in einem Kommi!\*rotverd\*

Ursprünglich wollte ich Akasha etwas im Hintergrund lassen, aber irgendwie wäre die Story dann zu trocken geworden (meine Meinung), deshalb kam ich auf die Idee, dass sie Tom vom Charakter her gleicht (also frech, etwas aufbrausend, etc) und Xenios Severus (also ruhig, überlegt, etc). Was mit Ron, Hermine und Ginny passiert weiss ich schon ganz genau, aber das dauert noch etwas (ich verrat nix \*g\*), was aus Dumbeldore wird weiss ich so in groben Zügen, aber die Details lassen noch auf sich warten. Ich hoffe mal, die Story gefällt auch weiterhin!

@Dranza-chan: Irgendwie ist das mit Xenios und Draco im Flashback etwas untergegangen, aber ich hab schon nen Nachtrag in nem späteren Kapitel gemacht. Also nicht verzweifeln!

@MikaChan88: Danke!

@Blacksong: Ein wenig Gewalt muss doch sein! \*g\*

Also wenn alles wie geplant läuft und ich mich nicht mehr allzusehr umentscheide, wirts noch ein paar so ähnliche Szenen geben. \*spoilert\*

@LindenRathan: Jap, ich mag die Slytherin-Snapes irgendwie auch. \*g\*

Sooooo, genug gequatscht, jetzt gehts ans Lesen! \*g\*

Das wird übrigens das (vorläufig) letzte Flashbackkapitel!

Akasha, Xenios und Draco waren draussen hinter dem Stall. Xenios konnte inzwischen schon gut mit Sattel und ohne Führung seiner Schwester reiten.

„Sag mal Xenios, möchtest du heute Nachmittag mal etwas ausreiten?“

„Kann ich das denn schon? Ich meine, ich reite erst seit ein paar Tagen, ist das nicht gefährlich?“

„Keine Angst Brüderchen, wir bleiben hier auf dem Gelände und reiten vorsichtig. Kein Hindernissparcour, keine Wettrennen und auch sonst nichts derartiges. Das sparen wir uns für später auf.“

„Darf ich mich auch anschliessen?“

„Klar, Vater leiht dir sicher eines der Pferde. Oder hast du Flash mitgebracht?“

„Wer ist denn Flash?“

„Mein Pferd. Er ist auf Malfoy Manor. Ich habe nicht daran gedacht ihn herzubringen.“

„Entschuldigt die Störung Mylady. Euer Vater wünscht, dass ihr zu ihm ins Arbeitszimmer kommt.“

„Hat er gesagt, was er will.“

„Nein Mylady, tut mir leid.“

„Ist gut Jones. Bringen sie Pharao auf die Koppel und räumen sie hier auf.“

Der Stallbursche verneigte sich und führte den Hengst weg. Die drei Jugendlichen kehrten in die Burg zurück.

„Du wolltest uns sehen Vater?“

„Kommt mit.“

Tom führte seine Kinder und Draco durch eine verborgene Tür in ein geheimes Nebenzimmer. Auf den gemütlichen Sofas sassen schon Lucius und Narzissa Malfoy. Die vier Neuankömmlinge setzten sich dazu.

„Das Treffen des Ordens fängt gleich an. Severus überträgt es mir telepathisch. Ich dachte, ihr möchtet auch wissen, was der Alte zum Tod dieser Muggel und zum Verschwinden seines Goldjungen sagt. Ich habe Sev gesagt, er soll das Geschehen an den Kommunikationsspiegel senden, damit wir alle sehen können was vor sich geht.“

In diesem Moment begann der grosse Spiegel, der an der Wand hing, zu flimmern und langsam wurde ein Bild erkennbar. Der Orden des Phönix war in der Küche des Anwesens der Blacks versammelt. Dumbeldore sass am Kopfende des Tisches, vor ihm lag die Aktuelle Ausgabe des Tagespropheten und mehrere Photos. Nachdem sich der Schulleiter versichert hatte, dass alle anwesend waren nahm er den Tagespropheten vom Tisch und las den Artikel auf der Titelseite laut vor.

„JUNGE-DER-LEBT VERSCHWUNDEN - WURDE ER VON DU-WEISST-SCHON-WEM ENTFÜHRT?

Harry Potter, der Junge der den Todesfluch überlebt hat, ist seit mehreren Tagen

spurlos verschwunden. Niemand weiss wo er sich im Moment aufhält und ob er überhaupt noch am Leben ist. Bekannt geworden ist diese Tatsache erst, als die Muggelfamilie, bei der der Junge während den Sommerferien normalerweise untergebracht war, tot in ihrem Haus aufgefunden wurde. Über dem Haus schwebte das Dunkle Mal.

Albus Dumbledore, der Leiter der Hogwartsschule für Zauberei, sagte auf Anfrage des Tagespropheten aus, dass er nicht wisse, wo sich Harry Potter aufhalte. Mehr auf Seite 2 und 8"

Dumbledore faltete die Zeitung wieder zusammen.

„Meine lieben Freunde, Harry Potter ist nicht erst gestern verschwunden. Percy hat ihn vor sechs Tagen im Haus seiner Verwandten gesehen. Am Tag darauf hat ihn Moody aber nicht gesehen. Er muss das Haus seiner Verwandten in der Nacht irgendwie verlassen haben. Ich habe gehofft, dass wir ihn wieder finden und zurückbringen können bevor die Presse und die ganze Zauberwelt davon erfährt. Aber nun ist die Lage wirklich ernst. Es kann kein Zufall sein, dass die Dursleys von Todessern getötet wurden. Voldemort muss bei Harrys Verschwinden die Hand im Spiel haben, sonst hätte er sie nicht töten können. Nur der Junge hat die Macht, die Schutzzauber, die ich auf das Haus gelegt habe zu brechen. Das wiederum bedeutet, dass Harry in der Hand von Voldemort ist. Jetzt stellt sich nur noch die Frage, ob er ihm freiwillig geholfen hat, die Sperren zu lösen und uns somit verraten hat, oder ob er dazu gezwungen wurde. Severus, hast du irgendetwas davon gehört, dass Harry bei Voldemort ist?“

Der Angesprochene schüttelte den Kopf.

„Nein, ich weiss von nichts. Aber ich werde Augen und Ohren offen halten.“

„Warum sollte Du-weisst-schon-wer aber die Dursleys töten? Er ist doch nur an Harry interessiert.“

„Das stimmt Ron. Einerseits sind die Dursleys einfache Muggel, also in Voldemorts Augen Kreaturen die es nicht verdient haben zu leben. Aber die Art wie sie gestorben sind lässt vermuten, dass ein persönliches Motiv hinter der Tat steckt. Irgendjemand wollte sich an den Dursleys rächen. Ich war am Tatort. Glaubt mir, ich habe in meinem Leben schon viel gesehen, aber das war grausam!“

Er nahm die Fotos vom Tisch und liess sie herumgehen. Den meisten der Anwesenden wurde übel von dem was sie sahen. Das ganze Haus war durchwühlt worden, die Möbel waren zerstört und im Wohnzimmer war überall Blut. Das schlimmste aber waren die sterblichen Überreste der Dursleys. Ihre Leichen waren bis zur Unkenntlichkeit entstellt.

„Wir müssen weiter nach ihm suchen, vielleicht ist er ja auch in Gefahr. Bis jetzt hat ihn noch keiner eurer Briefe erreicht, nicht wahr?“

Ron und Hermine schüttelten den Kopf. Auch die Zwillinge verneinten.

„Bis jetzt sind alls Briefe ungeöffnet zurückgekommen. Die Eulen haben Harry nicht gefunden.“

„Gut. Ron, Hermine schreibt ihm bitte weiterhin Briefe. Vielleicht erreicht ihn ja einer und er kann antworten. Remus ich weiss das es gefährlich für dich ist, aber vielleicht wissen ja die Werwölfe etwas. Hör dich doch dort mal um.“

„Ist gut Albus. Ich versuche etwas herauszufinden.“

„Danke. Ich muss jetzt zurück nach Hogwarts, das Ministerium schickt eine Gruppe von Inspektoren, die das Schloss auf seine Sicherheit hin untersuchen wollen. Ich weiss nicht wie sie auf so eine absurde Idee kommen, aber ich kann leider nichts dagegen machen.“

Nachdem der Schulleiter durch den Kamin verschwunden war, löste sich die Versammlung auf.

Viele Kilometer davon entfernt lachten sich mehrere Personen schlapp wegen dem, was sie gerade mitbekommen hatten. Ein leises Plopp im Arbeitszimmer verriet ihnen, dass Severus zurückgekommen war. Gleich darauf betrat der Schwarzhaarige auch den Nebenraum, zusammen mit zwei anderen Personen.

„Bill, Remus schön dass ihr hier seit. Der Alte hat sich ja richtig ins Zeug gelegt.“

Die drei Neuankömmlinge setzten sich zu den anderen. Xenios starrte sie mit offenem Mund an.

„Du kannst den Mund ruhig wieder zumachen Brüderchen. Wir haben dir ja gesagt, dass nicht alle aus dem inneren Kreis beim Treffen anwesend waren.“

„Ja schon, aber ich hätte nie gedacht, das Remus dazu gehört.“

„Niemand denkt, dass ich ein Todesser bin, deshalb kann ich auch gut bei dem alten Zausel spionieren. Willkommen zu Hause, Xenios!“

Xenios umarmte den Werwolf stürmisch. Er freute sich so sehr, dass er hier so viele Menschen wieder traf die ihm viel bedeuteten und die er für immer verloren glaubte.

„Wenn du heute Abend noch nichts vor hast, würde ich dich gerne entführen. Es gibt da nämlich noch jemanden, der dich gerne wieder einmal treffen möchte.“

„Natürlich gerne. Das heisst, wenn Vater und Dad es erlauben.“

„Sicher mein Kleiner.“

„Wisst ihr was? Ich hätte nie gedacht, dass es mir eines Tages soviel Spass machen würde, ‚böse‘ zu sein! Ich bin froh, dass ich euch jetzt habe.“

„Wir sind auch froh, dass du hier bist, mein Sohn!“

Die nächsten Wochen vergingen für Xenios wie im Fluge. Er verbrachte viel Zeit mit Draco und seiner Schwester. Sie machten lange Ausritte zu dritt. Sein Vater hatte ihm einen Dolch geschenkt und unterrichtete ihn nun im Umgang damit. Er wurde auch im Umgang mit diversen anderen Waffen unterrichtet. Sein Dad gab ihm Nachhilfe in Zaubersprüche, Remus und Lucius unterrichteten ihn in Dunkle Künste, Narzissa brachte ihm tanzen bei und ein paar Umgangsformen für die ‚feine‘ Gesellschaft. Xenios machte in allem schnell Fortschritte und war schon sehr bald auf dem Niveau, wie wenn er von klein auf diese Erziehung genossen hätte. Aber trotz des relativ straffen Programms hatte er viel Spass und verbrachte auch viel Zeit mit seiner Familie.

Am Sonntagmorgen, eine Woche vor Schulbeginn erschien Severus völlig entnervt zum Frühstück.

„Der Alte geht mir ja so auf die Nerven. Er glaubt ernsthaft, dass ich schon jetzt nach Hogwarts zurückgehe, nur weil er Angst vor den Ministeriumsinspektoren hat. Dabei kann er das Schloss so sicher machen wie er will, sie werden sowieso etwas daran auszusetzen haben.“

„Wieso weisst du das jetzt schon Onkel Sev? Ich dachte, Hogwarts ist der sicherste Ort der Welt.“

Draco hatte beschlossen, die ganzen Ferien bei den Slytherin-Snapes zu verbringen.

„Weil das nur ein Vorwand ist um den Alten im Zaum zu halten. Wenn er erfährt, wer ihr seid und wer Sev in Wirklichkeit ist würde er Probleme machen und Sev vielleicht sogar entlassen. Aber solange die Inspektion andauert werden ihm die Hände gebunden sein. Lucius sei Dank!“

„Wieso ‚wir‘? Ich gehe nicht nach Hogwarts, ich gehe nach Durmstrang.“

„Nein Akasha, du wirst dein letztes Schuljahr in Hogwarts verbringen. Ich will, dass ihr alle beisammen sind. Ach ja, da fällt mir ein, du musst noch einen Brief an Dumbeldore schreiben, Xenios. Schliesslich muss er ja wissen, dass sein lieber Goldjunge wieder nach Hogwarts zurückkehren wird und dass er seine Schwester mitbringen wird.“

„Dumbeldore schreiben? Aber ich weiss doch gar nicht was.“

„Mach dir keine Sorgen Kleiner, wir helfen dir.“

Nach dem Essen brachte Pinky eine Rolle feinstes Pergament, ein Fass schwarze Tinte und eine Pfauenschreibfeder.

„Wie soll ich denn anfangen? ‚Lieber Professor Dumbeldore? ‚Sehr geehrter Herr Professor? ‚Besserwisserischer alter Zausel?‘“

„Oh das letzte gefällt mir Bruder!“

„Ja, mir auch. Aber lass es bei ‚Professor Dumbeldore!‘. Dann schreib ihm, dass es dir gut geht, dass du bei deiner Familie bist und dass du am 1. September wieder nach Hogwarts gehen wirst. Sag ihm aber auch, dass du nicht mit diesem dämlichen Zug anreisen wirst. Hast du das?“

„Ja. Soll ich als Harry Potter unterschreiben oder mit meinem richtigen Namen.“

„Mit Harry natürlich, sonst ist die Überraschung nachher futsch!“

„So?“

Xenios zeigte den anderen den Brief.

„Gut. Nein halt, etwas haben wir noch vergessen. Schreib dem Alten noch, dass du ihm einen neue Schülerin mitbringen wirst die ihr 7. Jahr in Hogwarts zur Schule gehen wird.“

„Ich hasse dich dafür, Vater! Ich hoffe das ist dir bewusst!“

Die Schwarzhaarige erhob sich und schwebte anmutig in Richtung Tür.

„Akasha, Liebes wo gehst du hin?“

„In mein Zimmer. Ich schreibe Briefe an meine Freunde, dass ich nicht mehr nach Durmstrag zurück komme. Xenios, soll ich Viktor von dir grüssen?“

„Viktor? Meinst du Krum? Du kennst ihn?“

„Klar, wir sind oder besser gesagt waren, in der selben Klasse. Er ist wirklich niedlich, aber nichts für eine feste Beziehung. Eigentlich wirklich schade, dass ich ihn nicht wieder sehe.“

Bei den letzten Sätzen schaute die junge Hexe ihre Eltern provokativ an. Die beiden Erwachsenen waren etwas bleich. Als die beiden alleine waren sank Severus mit einem seufzen auf seinen Stuhl.

„Ich weiss ja, dass sie erwachsen ist, aber muss sie ihre Äffären immer vor uns ausbreiten? Ich glaube fast, sie liebt es uns damit zu quälen.“

„Das ist ihre Strafe für uns weil sie nach Hogwarts muss.“

„Was war eigentlich mit Tony an dem Tag als ich Xenios hergebracht habe?“

„Was meinst du?“

„Er ist uns schreiend entgegengekommen. So wies aussah kam er aus Akashas Räumen.“

„Keine Ahnung, und ehrlich gesagt will ich es auch lieber nicht wissen.“

Vor dem Speisesaal standen Xenios, Draco und Akasha und kicherten leise. Sie hatten die Erwachsenen bellauscht nachdem sie den Saal verlassen hatten.

„Siehst du Brüderchen, so einfach kann man die beiden aus der Ruhe bringen.“

„Cool! Aber sag mal, mich würde es schon interessieren, was du mit dem komischen Typen gemacht hast.“

„Weisst du, Tony hat sich irgendwie etwas in mich verguckt. Und an dem Abend war

mir etwas langweilig, deshalb habe ich seinem Flehen nachgegeben und ihn auf mein Zimmer gebeten. Aber irgendwie hatte er keinen Spass an den Spielchen die ich spielen wollte.“

Xenios und Draco sahen die junge Dame mit hochgezogener Augenbraue an.

„Naja, er mochte keine Fesselspiele, keine Peitschen, keine Messer, gar nichts. Deshalb hab ich ihn etwas mit Flüchen gefoltert und davongejagt. Aber anscheinend mag er mich immer noch. Komischer Mensch! Kommt, gehen wir deinen Brief abschicken. Und dann will ich mal sehen, wie weit du mit deinen Animagi bist.“

Dumbeldore sass mit den Professoren McGonagall, Flitwick, Sprout und Hagrid in der grossen Halle beim Frühstück. Die Posteulen waren schon vor einiger Zeit dagewesen, deshalb waren alle etwas erstaunt als plötzlich eine Schneeeule in die Grosse Halle flog.

„Das ist doch Hedwig! Der Brief muss von Harry sein. Vielleicht braucht er ja Hilfe.“

Schnell band er den Brief los. Während er ihn noch aufrollte, flog Hedwig aus der Halle und war wieder verschwunden. Dumbeldore kümmerte sich vorerst nicht darum, er war viel zu Neugierig, was in dem Brief stand. Er las den Brief mehrere Male durch. Die anderen Lehrer sahen ihn erwartend an.

„Was ist denn Albus? Was hat Harry geschrieben?“

„Professor Dumbeldore!

Ich bin mir sicher, dass sie mich schon überall suchen lassen. Machen sie sich keine Sorgen um mich, mir gehts gut, ich bin bei meiner Familie, meiner WAHREN Familie. Aber das erkläre ich ihnen, wenn ich wieder in Hogwarts bin. Wir sehen uns am 1. September in der Grossen Halle. Suchen sie mich nicht im Zug, ich werde auf anderem Wege anreisen.

Gezeichnet Harry Potter

P.S.: Ich werde nicht alleine nach Hogwarts kommen. Ich bringe ihnen eine neue Schülerin mit. Sie wird ihr 7. Jahr in Hogwarts absolvieren.’

Versteht ihr, was er damit meint? Die Potters sind tot un die Dursleys auch. Und Sirius ist verschwunden seit er aus Askaban ausgerissen ist. Also wo ist er dann?“

\*Er wird doch das andere nicht herausgefunden haben. Nicht einmal ich selber weiss, wessen Kind das damals war im St.Mungos.\*

In der Schlangenburg rieb sich ein grosser Mann mit schwarzen, verwuschelten Haaren vergnügt die Hände.

„Das wird bestimmt ein lustiges Jahr!“

„Für dich vielleicht, Vater, aber warum muss ich auch nach Hogwarts? Wieso kann ich nicht wieder nach Durmstrang?“

Die Akasha war überhaupt nicht erfreut über das Vorhaben ihres Vaters.

„Weil die Familie zusammen bleiben muss, deshalb!“

„Und warum können wir nicht beide nach Durmstrang?“

„Weil ich noch eine Rechnung mit diesem Bastard von Schulleiter offen habe.“

„Wieso?“

„Wir haben herausgefunden, dass Dumbeldore beim Tod von Lily und James die Finger im Spiel haben musste. Das legt auch Nahe, dass er am Tod vom richtigen Harry Potter mitschuldig ist. Vielleicht sogar die Hauptschuld daran trägt.“

„Na dann, geniessen wir noch die Woche im Wohlstand und Luxus und dann auf in den Kampf gegen Schlammblüter und anderes Ungeziefer!“

„AKASHA! Es sind nicht alle Magier in Hogwarts unwürdig!“

„Unwürdiger als mein Bruder und ich. Nein Vater, lass mich ausreden! Ich werde nach Hogwarts gehen. Ich werde auf meinen Bruder aufpassen und ihn im Notfall mit meinem Leben beschützen! Aber ich werde mich in dieser Schule benehmen wie ich will. Ich bin deine Tochter, Lord Voldemort. Ich bin Lady Akasha, die Tochter des zukünftigen Herrschers der Welt und so werde ich mich auch benehmen. Ich werde diesem Ungezifer nicht erlauben mich ungefragt anzusprechen oder mich zu berühren. Haben wir uns verstanden?“

„Natürlich, meine Schöne. Ich habe auch nichts anderes erwartet. Niemand wird von dir erwarten dich unter deinem Rang zu benehmen!“

„Mach dir keine Sorge Liebes, keiner in Slytherin wird es wagen sich dir oder deinem Bruder zu widersetzen. Ihr müsst auch nicht in den Gemeinschaftsschlafräumen schlafen. Ich werde dafür sorgen, dass ihr separate Gemächer habt.“

„Sind die Betten da auch gross genug für zwei?“

Xenios grinste seinen Dad frech an.

„Weisst du Kleiner, von deiner Schwester bin ich mir ja so Provokationen gewöhnt, aber nicht von dir. Die Betten werden so gross sein, wie die hier. Hilft dir das?“

„Ja sehr. Ich möchte dich auch nicht provozieren Dad, aber ich möchte schon, dass mein Freund bei mir schlafen kann.“

„Dein Freund?“

„Hast du was dagegen, Onkel Sev?“

Draco war von hinten an Xenios herangetreten und umarmte ihn zärtlich.

„Nein, natürlich nicht Draco. Herzlichen Glückwunsch euch beiden. Seit wann seit ihr denn zusammen?“

„So etwa einen Monat oder so. Weisst du, es ist einfach so passiert.“

„Herzlichen Glückwunsch auch von mir. Ach Xenios, bevor ich es vergesse. Ich habe noch ein Geschenk für dich.“

Tom gab seinem Sohn eine kleine, schwarze Schachtel die mit einer schlichten Silberschleife verschlossen war. Xenios öffnete neugierig das Geschenk. In der Schachtel lag ein silberner Anhänger in Form eines S. Xenios erkannte darin den Anhänger, den seine Schwester immer trug.

„Es hat etwas gedauert, bis er fertig geworden ist. Wir haben alle so einen, so etwas wie eine Art ‚Erkennungszeichen‘. Du kannst dir Ketten dafür aus dem Familienschmuck holen, oder dir welche dazukaufen wenn du möchtest.“

„Cool! Vielen Dank Vater! Dad!“

~ ~ ~ Flashback Ende ~ ~ ~

„Wow! Das war ne ziemlich heftige Geschichte!“

„Aber es freut mich für dich, dass du so ne coole Familie hast, Xenios.“

„Ja mich auch. Schön, dass du jetzt glücklich bist!“

„Danke! Heisst das, das ihr trotzdem immernoch meine Freunde seid, auch wenn ich jetzt auf der anderen Seite bin?“

„Klar! Weisst du, wir mögen eigentlich deine Seite auch mehr als die andere.“

„Vielleicht möchtet ihr Vater mal kennenlernen.“

„Ja vielleicht.“

„Sag mal, haben wir das richtig verstanden? Unsere Brüder Bill und Charlie sind Todesser?“

„Ja, sie gehören sogar zum Inneren Kreis.“

„Und wisst ihr was? Charlie steht auch auf Männer!“

„Wissen das unsere Eltern?“

„Bis jetzt noch nicht. Aber er weiss, wie sie reagieren würden. Deshalb hat er ihnen bis jetzt nichts gesagt.“

„Und was ist mit Bill?“

„Steht er auch auf Männer?“

„Nein, definitiv nicht! Das weiss ich aus Erfahrung. Aber er hat kein Problem mit Schwulen, er unterstützt Charlie.“

„Schade! War er gut?“

„Blaise!“

„Was ist denn Dray? Bill ist doch schnucklig!“

„Bist du auch schwul?“

„Nicht wirklich, ich bin bi. Also Süsse? Was ist jetzt?“

„Klar war er gut, was denkst du denn?“

Akasha grinste süffisant.

„Also, wenn ihr daran interessiert seid Todesser zu werden, dann werde ich das Vater und Dad mitteilen. Dann könnt ihr euch mal treffen. Aber dafür krieg ich Rabatt wenn ich wieder mal was bei euch kaufen möchte.“

„Na klar. Aber es wird immer schwerer mit den Scherzartikeln. Ron schnüffelt uns dauernd nach und seit er Vertrauensschüler ist, fällt ihm das auch nicht mehr so schwer.“

„Gestern hat er in unserem Schlafsaal unsere Dinge durchwühlt. Zum Glück hat Lee das Zeug noch in Sicherheit bringen können.“

„Wer ist dieser Lee?“

„Lee Jordan.“

„Unser bester Freund.“

„Hat er auch einen Hang für die dunklen Künste?“

„Jep.“

„Gut, ich werde ihn Vater und Dad auch vorschlagen. URANUS!“

Ein schwarzer Phönix erschien aus dem Nichts im Raum.

„Packt eure Scherzartikel und alles was damit zu tun hat zusammen und gebt es Uranus mit. Er wird alles hierher bringen. Wenn ihr daran arbeiten wollt oder etwas braucht kommt her, ich werde es sicher für euch aufbewahren. Das Passwort lautet ‚Reines Blut‘. Ich gebe euch morgen Schlüssel zu meinen Räumen und sage euch wo die Dinge verstaut sind. Und nun entschuldigt mich, ich möchte mal diese hübsche Badewanne in meinem Badezimmer ausprobieren.“

Die Schwarzhaarige küsste ihren Bruder auf die Stirn und verliess den Raum. Ihr Phönix war dageblieben. Als Fred und George schliesslich in den Gryffindorturm zurückkehrten folgte er ihnen.

Zurück im Gryffindorturm schnappten sie sich Lee, der im Gemeinschaftsraum mit Angelina Schach gespielt hatte, und machten sich in ihrem Zimmer gleich daran, alle ihre Erfindungen und den Zubehör zusammenzupacken. Nebenbei erzählten sie Lee was sie gerade erfahren hatten.

„Meinst du, Uranus kann das alles tragen?“

„Vielleicht sollten wir mehr als ein Paket machen. Ich will nicht, dass wir ihn überlasten.“

„Einen Phönix überlasten? Vergiss es Fred, das schafft nicht mal ihr. Und das ist sogar ein schwarzer Phönix. Glaub mir, der kann mindestens 1000 mal mehr tragen als hier im Zimmer rumsteht.“

„Bist du sicher Lee?“

„Hey, wer von uns ist das Genie in Pflege magischer Geschöpfe? Schwarze Phönixe sind extrem selten. Die Unterschiede zu ihren normalen Artgenossen bestehen darin, dass sie etwa die zehnmal schwerere Lasten tragen können und dass man ihre Tränen nicht nur als Heilmittel, sondern auch als Gift verwenden kann. Ausserdem können diese Phönixe ihren Gesang so verändern, dass er eine einschläfernde Wirkung auf andere Lebewesen hat.“

„Wow! Cooles Tierchen! Wie viel das wohl gekostet hat?“

„Ziemlich viel. Aber so wie ich die Leute einschätze haben die genug Geld. Xenios hat ja auch einen Greif, die sind nicht so billig. Und es würde mich nicht wundern, wenn sie noch ein paar solche Tiere hätten. Und Akasha hat wirklich...“

„Pst! Da kommt jemand!“

Sie versteckten die halbgepackte Tasche und alles was noch hinein sollte schnell hinter einem der Vorhänge. Uranus sass verborgen auf dem Baldachin von Lees Bett. George hatte sich nicht getäuscht. Kaum waren sie fertig ging die Tür auf und Ron stand dort.

„Was macht ihr hier?“

„Ich weiss nicht, ob dir das schon aufgefallen ist Brüderchen...“

„...aber das hier ist unser Schlafsaal.“

„Natürlich weiss ich das, ich bin ja nicht blöd! Und hör auf mich Brüderchen zu nennen, Perversling. Mein Name ist Ron. Also, was macht ihr hier?“

„Reden.“

„Halt dich da raus Jordan, das geht dich nichts an. Und was ist das hinter dem Vorhang da?“

Fred und George tauschten einen heimlichen Blick.

„Nichts, Ronnie. Ein Fenster wahrscheinlich.“

„Pass auf was du sagst, sonst zieh ich dir Punkte ab! Geht mal weg da.“

Ron versuchte, mit hochrotem Kopf, an George vorbei zu kommen, was aber gar nicht so einfach war. Schlussendlich schaffte er es aber doch. Als er den Vorhang zur Seite riss, sah er sich einem Phönix gegenüber. Ron wollte das schwarze Tier wegscheuchen, aber Uranus hackte ihn mit seinem Schnabel in die Hand.

„Was macht das Vieh da? Das ist doch der Vogel von Snapes Tochter.“

„Ich an deiner Stelle würde ihn nicht reizen, Phönixe sind sehr stolze Tiere!“

„Halt die Klappe, Lee. Und du verschwinde, du Staubwedel!“

Ron wollte Uranus mit Gewalt wegjagen, aber der Vogel biss erneut zu und war dann mit einem lauten Knall verschwunden. Und mit ihm auch alle Scherzartikel und alles, was hinter dem Vorhang verborgen gewesen ist.

„Wartet nur! Euch erwische ich noch! Jetzt schreib ich erst mal Mutter, dass ihr euch mit diesem Gesindel abgebt.“

Wutentbrannt rauschte Ron aus dem Zimmer.

„Puh, das war knapp.“

Akasha stieg gerade aus der Badewanne, als sie das leise Geräusch aus ihrem Zimmer vernahm. Schnell wickelte sie sich ein Badetuch um, nahm den Dolch, der neben ihren Kleidern lag und öffnete vorsichtig die Tür zum Schlafräum.

„Uranus, du bist schon wieder da? Was ist denn passiert?“

Der Phönix sass mit aufgeplustertem Gefieder auf seiner Stange und blitzte seine Herrin böse an. Am Boden vor dem Bett verstreut lagen die Dinge, die die Weasleys eingepackt hatten.

„Waren Fred und George nicht nett mit dir?“

Der Vogel drehte demonstrativ den Kopf weg und schaute aus dem Fenster.

„Bitte, wie du willst. Aber wenn du mir nicht sagst, was passiert ist, dann helfe ich dir auch nicht.“

Akasha ging zurück ins Badezimmer um sich abzutrocknen und anzuziehen. Danach räumte sie die Scherzartikel in eine Truhe, die sie neben ihren Schrank zauberte. Dann setzte sie sich an den Schreibtisch und begann, in einem Buch zu blättern. Etwas später klopfte es an die Tür.

„Herein.“

„Hey Akasha..“

„...wir sinds. Ist Uranus wieder...“

„...zu dir gekommen?“

„Ja, er sitzt beleidigt da hinten. Was ist denn passiert?“

„Ron war da und hat Stress gemacht.“

„Lee hat ihn noch davor gewarnt, den Phönix zu provozieren.“

„Ach so. Ich habe eure Dinge da in die Truhe gepackt. Wenn ihr schon hier seid, ich brauche ein Haar von jedem von euch.“

„Wieso das denn?“

„Für den Zimmerschlüssel.“

Fred und George zupften sich je ein Haar aus und gaben es Akasha. Vor der Schwarzhaarigen standen zwei gleiche Schalen aus Metall. In beiden lag ein Stein und verschiedene Kräuter. Akasha gab in jede Schale je eines der Haare, dann schnitt sie sich mit dem Dolch in den Finger und tropfte drei Tropfen Blut in die erste Schale. Dazu murmelte sie leise einige Worte, der Inhalt der Schale ging in Flammen auf und zurück blieb ein schwarzer Stein mit feinen, roten Ornamenten. Dasselbe wiederholte sie mit der zweiten Schale, dann zauberte sie die Steine an ein Lederband und gab sie den Zwillingen.

„Das sind die Schlüsse zu diesem Zimmer und der Truhe. Probiert sie mal aus.“

Fred ging aus dem Raum und kehrte kurz darauf wieder zurück.

„Funktioniert.“

George probierte die Truhe zu öffnen, was ebenfalls gelang.

„Meiner auch.“

„Gut. Und keine Sorge. Wenn ihr sie mal verliert oder euer dämlicher Bruder sie beschlagnahmt werden sie ihm nichts nützen, sie funktionieren nur in eurer Hand.“

Schon wieder fertig! Aber ich hab noch nen kleinen Spoiler für euch: Das nächste Kapitel wird ein Adult. Ihr könnt ja mal raten, wer mit wem. \*g\*

Ich hoffe, es hat euch gefallen und ich bekomme ein paar Kommis dafür.\*liebguckt\*

\*alleganzdollknuddelt\*

Lady\_Bagheera